

SalzburgMilch lockt Bauern zum Umstieg

1000 Euro sollen Bauern den Umstieg auf Bio- und Bioheumilch versüßen. Das Geld soll aber auch Betriebe motivieren, zur SalzburgMilch zu wechseln.

MARTIN ARBEITER

SALZBURG. Bio- und Bioheumilch. In diesen Bereichen steigt die Nachfrage weiter – im In- und im Ausland. Die SalzburgMilch gilt als einer der größten Verarbeiter von Bio- und Bioheumilch. Auf dieses Segment entfallen 130 von 290 Millionen Kilogramm Milch pro Jahr.

Das Ziel ist klar: „Wir wollen die Kompetenz weiter ausbauen.“ Im vierten Quartal will die SalzburgMilch einen neuen Biostandard einführen, der „das Tüpfelchen auf dem i“ sein soll. Mehr will Geschäftsführer Andreas Gasteiger noch nicht verraten.

Inzwischen lockt die Molkerei

„Bei unserem neuen Almkäse aus der Tauernregion sind 40 Bauern an Bord.“

Andreas Gasteiger, GF



Noch bremst Corona. Geschäftsführer Andreas Gasteiger will aber im zweiten Halbjahr eine Aufholjagd starten – vor allem im Export.

BILD: SN/SALZBURGMILCH

eigene Bauern, die noch nicht nach Bio- und Bioheumilchstandards arbeiten, zum Umstieg. Gasteiger hat für jeden Landwirt, der seinen Betrieb umstellt, eine 1000-Euro-Prämie ausgelobt. Das Angebot richtet sich nicht nur an die „eigenen“ Bauern. Auch Betriebe, die die SalzburgMilch bisher nicht beliefert haben, sich jetzt aber entscheiden zu wechseln, haben einen Anspruch auf das Geld – egal aus welchem Bundesland. Die Prämie wurde am Mittwoch in der Generalversammlung beschlossen.

Inzwischen wird an neuen Produkten gearbeitet: Die SalzburgMilch will zu Jahresende einen neuen Almkäse aus der Tauernregion auf den Markt bringen. Gasteiger spricht von einem „kleinen, feinen Projekt“, an dem im Haus seit Jänner intensiv gear-

beitet werde. Rund 40 Bauern mit Almen im Pongau und im Lungau sind an Bord. „Diese Milch extra zu sammeln wird eine logistische Herausforderung. Aber wir werden das schaffen.“ Vorerst sollen rund 100 Tonnen des besonderen Bergkäses produziert werden – für den heimischen und den ausländischen Markt im Hochpreissegment.

Das vergangene Coronajahr hat die SalzburgMilch gut überstanden: Mit 229 Millionen Euro konnte der Umsatz in etwa gehalten werden – vor allem durch den Export. Auch mit dem Ergebnis ist Gasteiger zufrieden – so wie die Eigentümer, die regionalen Milchbauern der Salzburger Alpenmilch Genossenschaft.

Corona bleibt weiter ein Thema: Gastronomie und Hotellerie sind mit rund 20 Prozent des

Gesamtumsatzes in normalen Jahren ein wichtiges Standbein für die SalzburgMilch. Im Vorjahr erfolgte der Einschnitt mit dem Start des ersten Lockdowns am 15. März. Heuer wirkt sich Corona schon von 1. Jänner weg aus.

„Für mich startet das Wirtschaftsjahr 2021 erst am 1. Juli richtig“, sagt Geschäftsführer Andreas Gasteiger. Dann werde es darum gehen, das Minus aus dem ersten Halbjahr aufzuholen – unter anderem durch eine Exportoffensive, für die hausintern Exportchef Christian Wiener verantwortlich zeichnet. Die zwei wichtigsten Zielmärkte sind Deutschland und China, wo bereits im Vorjahr die Mengen beträchtlich gesteigert werden konnten – vor allem bei hochpreisigen Produkten wie etwa dem Bioheumilchkäse.